



“Eine Neustadt, die aufeinander aufpasst”.

Für einen Stadtteil, in dem man sich **sicher** fühlt

Dresden ist eine sichere Stadt. Die Neustadt ist ein sicherer Stadtteil. Umfragen ergaben, dass sich Neustädter*innen sogar sicherer als Bewohner*innen anderer Stadtteile fühlen und auch die Situation im Stadtteil als sicherer wahrnehmen. Dennoch antworteten in derselben Umfrage, dass sich viele Neustädter*innen unwohler als früher im Stadtteil fühlen. Betrachtet man die angezeigten Straftaten insgesamt, ist objektiv die Zahl der Straftaten wie etwa Gewaltdelikte zurückgegangen. Einzig die Zahl der Übergriffe gegen die sexuelle Selbstbestimmung hat zugenommen. Das subjektive Sicherheitsgefühl ist etwas anderes: Fragt man bei Bürger*innen nach, dann nennen diese vor allem den Alaunpark, den Albertplatz sowie die Alaunstraße als Räume, wo sie sich zu bestimmten Tages- und vor allem Nachtzeiten unwohl fühlen. Zudem wächst das Unwohlsein aufgrund bestimmter Vorfälle, wie etwa den Raubüberfällen vor allem auf Jugendliche oder Pöbeleien gegenüber Frauen und jungen Menschen.

Die SPD-Neustadt legt daher Vorschläge vor, wie das Sicherheitsgefühl im Stadtviertel wieder verstärkt werden kann, um sich hier wieder wohler zu fühlen. Ein besonderer Blick soll dabei vor allem auch auf vulnerable Gruppen sowie Teenager im Stadtteil gerichtet werden. Es geht um eine Zivilgesellschaft und einen Stadtteil, die aufeinander aufpassen:

Alaunpark: Beleuchtung ausweiten

Nach 5 Jahren wird die Beleuchtung der **Hauptroute** zwischen Alaunpark und Tannenstraße endlich gebaut. Hier darf es keine Verzögerung der Maßnahme mehr geben. Wir fordern, dass auch der Weg am Pavillon am Nordalaunpark und der neue geplante inklusive Fahrradweg von der westlichen Tannenstraße Richtung Alaunpark beleuchtet wird. Der Ausbau der Beleuchtung auf diesen Strecken muss umgehend erfolgen.

Zentrale Heimweg-Routen in und aus der Neustadt: Bauliche Gegebenheiten und Beleuchtung

Die Verwaltung soll bauliche Gegebenheiten und die Beleuchtung auf Plätzen und Straßen in der Neustadt prüfen, die als zentrale Heimweg-Routen in und aus der Neustadt genutzt werden. Dafür regen wir im Stadtbezirk eine Nachtbegehung mit Bewohner*innen und Besucher*innen an. Wir wollen eine realistische Einschätzung von unsicheren Ecken bekommen. Konkret genannt wurden in Bürger*innengesprächen bereits die Eschenstraße oder die Lößnitzstraße.

Das “Heimweg-Telefon bekannter machen: Sicherheitsgefühl erhöhen

Das Angebot des “Heimweg-Telefons” unterstützt Menschen, die sich abends oder nachts unwohl oder unsicher auf ihrem Nachhauseweg fühlen. Egal, ob nachts auf dem Weg vom Parkplatz, vom Club oder von der Straßenbahnstation nach Hause. Sie können eine oline anrufen, um von Ehrenamtlichen am Telefon bis nach Hause begleitet zu werden. Wir werden eine Kampagne der Stadt Dresden anregen, dieses Instrument in Dresden bekannter zu machen. Die Informationskampagne muss auf Nacht-Orte wie Clubs, Kneipen und andere Kultureinrichtungen wie auch Krankenhäuser oder Busse und Bahnen zielen genauso wie auf Multiplikatoren wie Polizei, “Nachtschlichter”, Taxifahrer, Vereine, Kultureinrichtungen und Schulen.

Es wird zudem angeregt, im Zuge dieser Kampagne Sensibilisierungsworkshops für das Thema anzubieten (Informationen siehe <https://heimwegtelefon.net/dein-anruf/>)

Toiletten im öffentlichen Raum: Öffnungszeiten

Die fehlenden Toiletten in der Neustadt sind nicht nur ein Problem von Gestank und Müll. Frauen, die im Freien feiern, weichen fehlenden Toiletten aufs Gebüsch aus. Dort sind sie besonders vulnerabel und das Unsicherheitsgefühl wird verstärkt. Es sollte daher dringend geprüft werden, die Öffnungszeiten der bestehenden Toilette im Alaunpark in den Abend- und Nachtstunden zu verlängern.

Eingang Alaunstrasse: Brennpunkte entlasten, neue Kreativräume als soziale Treffpunkte entwickeln und erschließen

Müll und Lärm und die Entstehung eines neuen Kriminalitätsschwerpunkts am Eingang in die Neustadt in der Alaunstraße sind ein Problem für die ganze Neustadt.

Die Stadt wird aufgefordert, weitere Maßnahmen zu ergreifen, um die Müllproblematik zu verbessern und die Diskussion mit den dortigen Ladenbesitzern zu führen. Die Beleuchtungssituation gerade bei dem Privatweg und Durchgang Alaunstraße/Königsbrücker Straße muss zusammen mit den Besitzern der dortigen Immobilien angegangen werden.

Dennoch gilt: Nur eine umfassende Entlastung der verdichteten Kernzone der Äußeren Neustadt kann die Lage wirklich verbessern. Oft führen Maßnahmen an einem Ort zur Verdrängung an andere Orte. Die Entstehung neuer neuralgischer

Orte wie etwa dem Eingang der Alaunstraße wird derart auch auf die Verdrängung von Menschen von der "Schiefen Ecke" zurückgeführt.

Die Stadt muss daher prüfen, Kreativräume als sozialen Treffpunkt zu entwickeln und zu erschließen, und zwar

1. im Nahbereich der jetzigen Kernzone der äußeren Neustadt und so die Neustadt an seinen Rändern zu erweitern. Möglich sind Orte z.B. bei der alten Postkantine, den Bahnbögen beim Hechtgarten bzw. dem Bischofsplatz sowie ein Teil des Alaunparks bei den Reiterhallen (siehe oben).
2. in der Peripherie der Neustadt, optional an die Südspitze oder den Norden des Alten Leipziger Bahnhofs oder im Industriegebiet Nord in der Albertstadt. Wir müssen das Szeneviertel größer denken: Es braucht die Entschlossenheit, konkrete Flächen durch die Stadt zu erschließen.

Sensibilisierungskampagne. Gemeinsam sicher

Alle Menschen, die nachts in der Neustadt unterwegs sind - ob zur Arbeit oder zum Feiern - sollen sich sicher und wohl fühlen. Leider kommt es immer wieder vor, dass Grenzen nicht respektiert, sondern überschritten werden. Zusammen mit Beratungsstellen in Dresden soll für Schulung und Beratung für mehr Sicherheit im Nachtleben geworben werden. Zum einen um Veranstalter*innen, Inhaber*innen und Mitarbeiter*innen von Bars, Cafes und Clubs zu unterstützen, zum anderen um Feiernde zu sensibilisieren.

Insbesondere regen wir eine Kampagne an den Schulen über die Schulsozialarbeiter*innen und Betreuungslehrer*innen an. In diesem Rahmen sollen auch die Schüler*innen befragt werden, welche Probleme sie im Stadtteil sehen und welche Maßnahmen aus ihrer Sicht nötig sind.

Es geht dabei auch um eine Stärkung der Zivilcourage und der Solidarität im Stadtviertel, gerade für Menschen, die sich unsicher fühlen und besonders Ziel von Pöbeleien und Angriffen sind. So kann an das starke Zusammengehörigkeitsgefühl in der Neustadt appelliert werden und es so weiter gestärkt werden.

In einer solchen Kampagne können auch potentielle Täter:innen angesprochen werden. Sie können zum Beispiel darauf aufmerksam gemacht werden, dass es uncool und kein Kavaliersdelikt ist, Smartphones von anderen zu zocken oder vermeintlich leichte Opfer körperlich zu attackieren, um seinen Freund:innen zu imponieren. Feiernden kann klar gemacht werden, dass es für Viele eine unangenehme Situation ist, wenn einem nachts auf der Straße jemand oder eine Gruppe hinterher läuft. Insbesondere in Straßen oder zu Zeitpunkten, wo sonst nur wenige Menschen denselben Weg haben: Wenn man niemanden erschrecken will, dann kann man einfach die Straßenseite wechseln. Denn es geht um eine Neustadt, die aufeinander aufpasst. Für einen Stadtteil, in dem sich jede:r sicher fühlt.

Die Idee der Einsetzung einer "Nachtbürgermeister:in" in der Stadtverwaltung als Ansprechperson für Clubs Kontakt zu Bürger*innengremien wird in diesem Kontext als wichtig erachtet. Wir unterstützen Angebote für Selbststärkung bei Einrichtungen der Jugendarbeit vor Ort und die Sensibilisierung von Jungen und Männern in den Freizeitangeboten im Viertel. Wir fordern Vereine und Initiativen auf, die Mittel des Stadtbezirksbeirates für solche Initiativen zu nützen.

"Nachtschlichter"-Team: Finanzierung durch die Stadt absichern

Das Kommunikationsteam des Stadtbezirksamtes Neustadt ("Nachtschlichter") sind ein wichtiger Bestandteil für Prävention, Achtsamkeit, Rücksichtnahme und Respekt.

Wir fordern den Stadtrat auf, die Finanzierung des Projektes für die Zukunft sicherzustellen. Weil die Finanzierung des Freistaats in Zukunft wegzufallen droht bzw. stark reduziert wird, droht das erfolgreiche Projekt zu enden, obwohl die Kolleginnen und Kollegen der "Nachtschlichter" in den letzten Monaten maßgeblich dazu beigetragen haben, Konflikte an der „Schiefen Ecke“ und der Neustadt zu beruhigen.

Sie erhöhen auch das subjektive Sicherheitsgefühl in der Neustadt durch ihre Präsenz.

Sicherheit auf der Straße

Die Polizeidirektion Dresden sollte in Zusammenarbeit mit Akteuren der kriminologischen Forschung - z.B. dem Sächsischen Institut für Polizei- und Sicherheitsforschung - eine phänomenologische Kriminalitätsanalyse zu den aktuellen Vorfällen "gewaltsamer Entwendung von Mobiltelefonen" erstellen. Hierbei sollten insbesondere Täter*innengruppen, Deliktsfelder, Verbreitung, Ursachenklärung in den Blick genommen werden, um faktenbasierte Präventionsstrategien zu erarbeiten und dieses Phänomen gezielt zurückdrängen zu können.

Diese Erkenntnisse sollen dem Kriminalpräventiven Rat vorgelegt werden, um weitere Maßnahmen zu entwickeln. Der KPR sollte ggf. schon bei Erstellung mit einbezogen werden.

Das Stadtbezirksamt wird aufgefordert, Kontakt zum Leiter des Polizeireviers Dresden-Nord aufzunehmen, um eine mögliche Ausweitung von Polizeistreifen in die Nachtzeiten hinein zu prüfen. Für einen positiven und entspannten Kontakt mit der Bevölkerung sollten diese Polizeistreifen viel häufiger zu Fuß unterwegs sein. Es wird gefordert, die Zahl der Bürgerpolizist*innen in der Neustadt zu erhöhen. Gleichzeitig werden Maßnahmen zur Entlastung der verdichteten Kernzone der Äußeren Neustadt dazu führen, dass die Polizeieinsätze an der schiefen Ecke stark reduziert oder perspektivisch ganz unterbleiben können.

Soziale Treffpunkte: Schaffung von sozialen Orten im Nahraum der Äußeren Neustadt

Junge Menschen und vor allem Frauen fühlen sich an Orten wie der schiefen Ecke sicherer als im nahen Park. Daher müssen wir andere Orte und Treffpunkte ebenfalls sicherer machen. Der Vorplatz an der Scheune hat gezeigt, wie man mit kreativen Lösungen das Thema Sicherheit besser in den Griff bekommen kann.

Wir brauchen mehr soziale und kreative Orte in der Neustadt, wo sich junge Leute voraussetzungsfrei treffen können. Wir brauchen vor allem auch Orte, wo Teenager Lust haben, sich zu treffen. Für diese Altersgruppe gibt es faktisch kaum Orte im Stadtteil.

Es geht dabei um soziale Orte im Freien, wo junge Leute sein können und nicht stören: **Im Nahraum der äußeren Neustadt sollte die Umsetzung eines Sozialen Orts im Alaunpark** auf die Tagesordnung - ein Ort zwischen den sogenannten "Reiterhallen", dem geplanten inklusiven Fahrradweg von der Tannenstraße Richtung Alaunpark und den Sportanlagen Richtung befestigter Fläche im Alaunpark. An einem solchen Ort **könnte ein begrenzter (sicherer) sozialer Raum mit sozialer Kontrolle entstehen**: Innerhalb des öffentlichen Raums können Beleuchtung oder gar beleuchtete Kunstobjekte einen entspannten Ort schaffen, der auch Sicherheit gibt. Soziale Kontrolle bedeutet hier, dass Musik pünktlich leiser gedreht wird oder Verantwortlichkeiten für Ordnung und Sicherheit abgesprochen werden. Es entsteht ein „**Safe Space**“, **in dem für viele** das Sicherheitsgefühl gesteigert werden kann.

Andere Orte im Nahbereich der Neustadt müssen hier ebenfalls überprüft werden. Hier ist dann jeweils die Einrichtung von Toiletten-Gelegenheiten zu prüfen.